

Gesucht : eine neue Moral : englische Quäker schockieren die britische Oeffentlichkeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesucht: eine neue Moral

Englische Quäker schockieren die britische Öffentlichkeit

Empörung und schockierte Ablehnung auf der einen, prinzipielle, wenn auch wohl nicht begeisterte Zustimmung auf der anderen Seite — das sind die ersten Reaktionen der britischen Öffentlichkeit auf eine kleine, 76 Seiten starke Schrift, die jetzt im englischen Quäker-Verlag erschienen ist. Dieser — nach Londoner Sonntagszeitungen — «freimütigste Bericht über das Geschlechtsleben, der jemals von einer religiösen Gruppe» veröffentlicht wurde, fordert eine radikal neue Einstellung zur Geschlechtsmoral.

Elf führende Mitglieder der Religionsgemeinschaft der Quäker, unter ihnen Pädagogen, Psychiater, Juristen und ein Eheberater, erhielten 1957 den Auftrag, sich kritisch mit der traditionellen christlichen Haltung zur Sexualmoral angesichts der heutigen tatsächlichen Verhältnisse auseinanderzusetzen. Das Ergebnis ihrer Arbeit, das im Mai der Jahrestagung der britischen Quäker zur Billigung vorgelegt werden soll, trägt den Titel «Towards a Quaker View of Sex». Die «traditionelle Auffassung der organisierten christlichen Kirche von der Geschlechtsmoral» wird darin «vollständig abgelehnt». «Indem die Gesellschaft» — so erklären die Verfasser — «einen Moral-kodex aufrechterhält, von dem grosse Teile nicht mehr anerkannt werden, verdient sie den Vorwurf der Heuchelei. Die Unehrlichkeit der Geschlechtsmoral ist vielleicht die Ursache der weitverbreiteten Verachtung, mit der die jüngere Generation die Vorschriften und Verbote der Gesellschaft behandelt.»

Vor allem drei Punkte aus den Schlussfolgerungen, die die Verfasser gezogen haben, erregten in der englischen Öffentlichkeit Aufsehen: erstens, dass der voreheliche Geschlechtsverkehr unter Jugendlichen als bestehende Tatsache akzeptiert wird. Wörtlich heisst es dazu in der Schrift: «Es muss als Tatsache hingenommen werden, dass der Verlust der Jungfräulichkeit vor der Ehe jetzt weder von einem Mädchen noch von ihrem zukünftigen Gatten als ein Schandfleck angesehen wird.» Der zweite Punkt ist das Verständnis, das die elf Quäker (sechs von ihnen sind Kirchenälteste ihrer Gemeinschaft) für das in der Literatur häufig behandelte «Dreieckverhältnis», also die Beziehungen von Ehepartnern zu einem Dritten, aufbringen. Als dritter besonders bemerkenswerter Punkt wird hervorgehoben, dass der grösste Teil des Berichts sich mit der Homosexualität befasst. Dazu schreiben die Quäker u. a.: «Man sollte die Homosexuellen nicht mehr beklagen als die Linkshändigkeit, obwohl man bestimmte Handlungen verurteilen und verbieten kann.»

Der Ausschuss der Elf ist sich klar darüber, dass seine Forderung nach einer neuen, die tatsächlichen Verhältnisse respektierenden Sexualmoral nicht nur von anderen Kirchengemeinschaften, sondern auch von einem grossen Teil der puritanisch eingestellten Quäker sehr kritisch aufgenommen werden dürfte. In einer ersten Fernsehdiskussion nannte ein Geistlicher der Kongregationalisten die Schrift «zu verworren», als dass sie Gutes stiften könne. Ein katholischer Sprecher warf den Verfassern vor, sie hätten auf der Suche nach einer neuen Moral die persönlichen Beziehungen zu stark betont und den «Zweck» der Geschlechtsbeziehungen, nämlich die Fortpflanzung, ganz ausser Acht gelassen. Der Archidiakon von London, Vertreter einer liberalen Gruppe der anglikanischen Kirche, begrüsst hingegen den Bericht grundsätzlich, bedauerte aber einige Unklarheiten, vor allem die Einstellung in der Frage des «Dreieckverhältnisses».

Evangelischer Pressedienst, Bielefeld, 21. Febr. 1963